

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

**Localblatt für Wilsdruff,**

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohy, Mohorn, Munsig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistroy, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 55 Pf. Inzerate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Inzerationspreis 10 Pfg. pro viergespaltene Corpuzzeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger dieselbst.

No. 39.

Sonnabend, den 31. März 1900.

58. Jahrg.

## Abonnements = Einladung.

Zum Quartalswechsel erinnern wir unsere geehrten Leser und namentlich die auswärtigen Postabonnenten an die rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zustellung unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt. Auch die neu hinzutretenden Abonnenten ersuchen wir ergebenst um zeitige Anmeldung. Das im 58. Jahrgang erscheinende

# Wochenblatt für Wilsdruff,

## Amtsblatt,

**Localblatt für Wilsdruff,** Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Fördergersdorf, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Hartha, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohy, Mohorn, Munsig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf b. Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach b. Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistroy, Wildberg, Zauterode u. zc.

wird auch fernerhin seine gemäßigten und objektiven Haltung beobachten und den Lesern von allen interessanten Ereignissen des In- und Auslandes so schnell wie mögliche Kenntniss verschaffen. Die besonderen Tagesfragen, sowie politische und wirtschaftliche Fragen sollen auch künftighin in Leitartikeln sachliche Besprechung finden. Den Nachrichten aus unserer Stadt und insbesondere auch den Ortschaften, in denen unser Blatt Verbreitung findet, soll in Zukunft noch größere Beachtung durch zuverlässige Berichterstatter zugewandt werden.

Das „Wochenblatt für Wilsdruff“ erscheint wöchentlich dreimal mit der illustrierten **Beitrag** und der aller 14 Tage erscheinenden **großen 4seitigen landwirtschaftlichen Beilage**. Die **Ziehungslisten der königlich sächsischen Landeslotterie** werden auch fernerhin **Ausnahme bereits begonnenen historischen Roman aus Transvaal: „Unter der Boerenflagge“**, welcher letzteren wir neu hinzutretenden Abonnenten **gratis nachliefern**, werden wir binnen kurzem mit **Feuilletons, die Pariser Weltausstellung betreffend**, beginnen, sowie nach Beendigung des Boeren-Romans die **Kovelle „Die Schwestern“** folgen wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt durch die Post bezogen frei ins Haus **1 Mt. 55 Pfg.**, für die Stadt Wilsdruff durch unsere Geschäftsstelle bezogen **1 Mt. 30 Pfg.**

Inzerate haben die zweifachpreispredigende Verbreitung. Inzerate kosten pro Spaltzeile 10 Pfg.; bei Wiederholungen Rabatt. Um zahlreiches Abonnement und freundliche Unterstützung bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

**Redaktion und Expedition des Amts- und Wochenblattes für Wilsdruff.**

### Zum Sonntage Judica.

Kol. 2, 13: Gott hat uns geschenkt alle Sünden.

Triumphierend spricht der Apostel Paulus diese selbige Thatsache aus. Er selber hatte ein starkes Bewußtsein seiner Sünde; er vergaß nie, daß Blut an seinen Händen klebe, daß er ein Verfolger der Gemeinde Gottes gewesen war. Er hatte auch ein starkes Bewußtsein seiner Unzulänglichkeit, selber gutmachen zu können, was er im Leben verschuldet hatte; er fühlte, daß er mit eigenen Mitteln seine Schuld gegen Gott niemals würde decken können. Endlich besaß er ein starkes Bewußtsein der göttlichen Gerechtigkeit; er begriff, daß Gott die Sünden der Menschen nicht ungestrukt hingehen lassen kann. Das alles wirkte zusammen, um den Apostel die ganze Größe des Opfers Christi erkennen und würdigen zu lassen. In Christus wußte er sich geborgen vor Gottes gerechter Strafe, weil Christus für ihn die Strafe erduldet hatte. In das Verdienst des Herrn eingehüllt, trogte er den Anklagen des Widersachers und des eigenen Gewissens; daß er es konnte, machte ihn fröhlich und selig. Verhaltener Jubel klingt aus seinem Worte an die Skoloffen: „Gott hat uns geschenkt alle Sünden!“

Thötest du Pauli Freude, lieber Leser? Auch du bist ein Sünder; und wahrscheinlich hast du weniger Entschuldigungen für deine Sünden, als Paulus sie hatte. Auch du vermogst deine Schuld nicht selber zu bezahlen; vermuthlich ist deine sittliche Kraft viel schwächer als Pauli Kraft. Auch du begreifst, daß Gott Sühne für deine Sünde fordern muß und sich mit bloßer Reue deinerseits nicht zufrieden geben kann. Wenn du nun wie Paulus dich des Verdienstes deines Heilandes Jesu Christi getrüsten kannst, weil du an Ihn von Herzen glaubst, so sollte auch

dein Herz fröhlich sein und dein Mund mit Jauchzen sprechen: Gott hat uns geschenkt alle Sünden!

Und doch, wie selten trifft man auf solche Christenfreunde! Die Begnadigten laufen mit betäubten, sorgenvollen Gesichtern umher, als wäre ihnen gar nichts Besonderes widerfahren.

„Ich lebe, und weiß wohl, warum!“

„Ich sterbe, und weiß wohl, wann!“

„Ich fahre, und weiß wohl, wohin.“

„Mich wundert, daß ich noch traurig bin!“

Ja, es ist wirklich zum Verwundern, daß das Riesengeschenk der Sündenvergebung uns Christen nicht fröhlicher macht — was in aller Welt könnte Gott uns Größeres schenken? Ich glaube doch, es liegt daran: Unsere Sünde geht uns nicht tief genug. Unsere Ohnmacht ist uns nicht deutlich genug. Unsere Einsicht in Gottes Gerechtigkeit ist nicht stark genug. Bitte Gott um Selten Geist, damit Er dir helfe, diesem dreifachen Mangel gründlich abzuhelfen.

### Unter der Boerenflagge.

Historischer Roman aus Transvaal.

Nach den Erlebnissen eines Missionars. Von Willem de Ruiter.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die lange Tafel schenkt sich unter der Post der mit feinstem Raffinement ausgelegten Gerichte fast zu biegen. Der Champagner schäumt in den Kelchen; die Augen glänzen, die Wangen röthen sich; lebhafter wird die Unterhaltung. Porzelläne schimmern unter leuchtenden Lippen, leichte, sinnlich prägnante Worte werfen die Schönen hin, wo an Geist fehlt, muß das Raffinement ersetzen, es ist ein geistliches Progen seines eigenen Ja's,

mit dem heute ein Jeder sich den Anschein einer Person von Bedeutung geben will. Wie viele sitzen hier an der Tafel, welchen man vor Jahren in London oder Paris schon ausbezogen und sie verachtete, wieviel vergangenes schweißliches Laster verbergen diese Damen unter ihren glänzenden Toiletten, ein Dornen und heute: „Damen der Goldstadt“.

Dieses Sündenbabel Salsafitas besetzt in seiner Gesellschaft die ausdehntesten Charaktere des Verbrechens, der Ruppel, des Hehlens, des Hehlens. Niemand in der Welt wird es übersehen. Das Gold, dieses gebietende Weltbeherrscher, hat sich diesen Emporkömmlingen, diesen Kindern der Hölle, als Tauschgegenstand in den Schoß geworfen und man muß es ihnen lassen, sie verflechten mit demselben dem Laster in göttlicher Weise zu halbigen. Jetzt löst in das rauschende Stimmungsgewirr das Klängen eines Glases. Die Unterhaltung verflummt, alle Blicke richten sich in gespannter Erwartung auf den Redner. Es ist Lionel Phillips, jener vorgenannte blasse Herr. Man erwartet von ihm etwas Separates.

Und in der That etwas Besonderes, etwas ganz Außerordentliches sollte den Zuhörern geboten werden. Laulose Stille herrschte in dem großen Saal, die unheimliche Stille vor dem Sturm. Jetzt sprach Lionel Phillips mit harter, metallener Stimme folgendes:

„Berechete Anwesende. Meins Damen und Herren. Versammelt sollen wir zu einem großen Feste sein, zu dem Feste, welches uns unsere Arbeit erzwungen hat. Was aber ist es thörschlich? — ein Scheues Zusammensein unter den spionierenden Blicken dieser Boerenregierung. Reibisch und dänisch mihgdnant man uns den Gewinn unserer Arbeit. Die hohen Steuern, welche wir zahlen, werden mit mehrerem Widerwillen entgegen genommen. Täglich werden uns mehr Pflichten auferlegt, darauf ausgehend, uns zu ruinieren, und auszufaugen. Rechte besitzen wir keine, unser bestes Recht ist: Wir sind ge-

reanischen Regierung... in Thorn... gegen den... us stand... bach... en durch... che und... dorff... 1.50... 2.50... 1.25... 1.50... 2.50... esden... ge... 223... r. 15.

halten und Tischen auf. Keine Stimme brühen wir im Balken, keinen Einfluß auf die Gesetzgebung, ungeschützt stehen wir in dieser sogenannten Republik, welche eine schlimmere Herrschaft ausübt, denn ein tyrannischer Staat. Ein unendliches, schändlich gedrücktes Dasein von uns Ausländern. Dabei sind wir denn eigentlich Ausländer? Haben wir nicht den Grund und Boden von diesem Staate rechtmäßig gekauft? Ist es unser Eigentum, auf dem wir als Fremde stehen? Recht soll Recht bleiben, nein, wir sind keine Fremden mehr, wir haben dasselbe Recht, wie jeder Boer auf unserem Grund und Boden. Der Staat muß sich eine Vergewaltigung an und wir lassen sie uns anthon. Aber unsere Schuld hat ein Ende. Ein freier Engländer läßt sich nicht, wie ein Vieh, knechten. Wohl nicht liegt uns ferner, wie die Herbeiführung einer Revolution, welche in Blutvergießen endigen würde. Aber wir werden uns nicht mehr unter die Oberhoheit einer solchen Regierung fügen. Nein! Die Chamber of Mines wird ihr Bestes thun, alles, was in ihren Kräften liegt, um die heilige Sache der stillen Freiheit des Menschen vor der grausamen Willkür solcher Staaten zu schützen. Recht und Gerechtigkeit ist unser Wahlpruch. Die Königin von England, welche die Beschützerin solcher Willens stets gewesen und sein wird, sie lebe: Hoch! — hoch! — hoch!

Ein brausender Sturm des Beifalls umtobte den Redenden nach Schluß seiner Rede. Selten wohl hatte eine politische Rede in neuerer Zeit solchen Beifall erhalten. Man schrie, man raste, man verfuhrte die himmelstreichende Unangenehmkeit der elenden, dummen Boeren, man hatte mit sich als Unterdrückten und elend Verachteten himmlisches Mitleid, man raste sich die Haare über diese unerträgliche Regierung, welche ihnen die Willkür durch Steuern schmälerte, statt ihnen Millionen zu schenken. Die Ladies besonders gebesteten sich wie toll und schickten die Männer mehr und mehr an. Wie ein toller Rausch, wie eine sinnlose Orgie gebredete sich die Versammlung. Manche Faust hielt den Revolver betäubend, es fehlte nur der Ruf: „Nieder mit Pretoria“ und die Revolution wäre offen ausgebrochen. Die Bier nach dem Golde, der Hunger nach Diamanten, nach Reichthum, hatte diesen Auswurf der Menschheit zusammengetrieben.

Und vor nichts schreckten diese Elemente zurück, wie der Wolf in der Nacht sein wechsellustiges Opfer überfällt. So wollten sie den Staat bemächtigen. Feiger, hinterlistiger, niederrückiger Mord, das war der wahre Wappenspruch, statt Recht und Gerechtigkeit.

Schon seit mehreren Monaten hatte dieser Lionel Phillips auf geheimen Wegen Gewehre und Munition herbeigeführt. Der Agent der Chartered-Company, Hr. Rutherford sandte die Gewehre, Kanonen und Munition nach Kimberley an die Adresse von Mr. Gortner Williams, dem Oberingenieur der De Beers-Gesellschaft, demnach, da diese Gesellschaft Eigentum von S. Rhodes, ein Angestellter desselben. Von Kimberley gelangte das Kriegsmaterial nach Johannesburg und zwar theilweise in großen Kisten, deren mittelste Kiste nur die dekretirte Fiktivität enthielt, während der andere Raum mit Patronen, Gewehren, Revolvern u. verpackt und dann mit Spieß versehen war. Alles war demnach wohl vorbereitet und es fehlte nur der Anstoß, um den Stein ins Rollen zu bringen und Transvaal zu jermalmern. Mit gehobenen Gefäßen und Strahlen wohnenden ging die Gesellschaft auseinander.

Dieser Haufen hungriger Finanziers war entschlossen, selbst durch Ströme von Blut sich zu bereichern. Jetzt mußte gehandelt werden und es wurde gehandelt. Eine künstliche Presse fing an, mit den gemeinsten Organkeln gegen die Transvaalregierung herzuweichen. Lionel Phillips war unermüdlich und brachte es mit seinem Zetergeschrei über die brutalen, ungebildeten Boeren, über die ungerechte Regierung, über die Tyrannei Rhodes, fertig, daß Sympathie und Mitleid die armen unterdrückten Ankläger verfolgte, während sie sich in Wahrheit auf ihren freygebunden Geldsäcken mit ihren Weibern in Johannesburg die Zeit bei Champagner, Tanz, Musik, Theater und Spiel vertreiben. Was ist Alles gezogen worden.

Lady Hopman war die Verbreiterin der ungläublichen Nachrichten. Der Haß dieses Weibes war furienhaft. Sie hatte es selbst gewagt, in Männerkleidung Pretoria zu besuchen und zahllose Requisitionen dorthin zu schicken, sie verschaffte sich Einlaß in das Artillerielager zu Pretoria, nahm die Feldtelegraphen-Abtheilung in Augenschein, beobachtete die Kavallerietruppe, genug, mehr wie sie konnte der sicherste, beste und gewiegteste Spion nicht erkundschaffen. Jetzt war sie nun in Johannesburg und zwar in Begleitung des Obersten White, welchen Jameson ihr sofort nach seiner Ankunft in Goldsburg nachgesandt hatte. Dieser Oberst White hatte den Auftrag, von Johannesburg aus nach Betschuanaland zu reisen und dort durch Vermittelung des Administrators von dem Kaffernhäuptling Selos Molema, den Platz Mollate oder Pitsani, zu erwerben, damit dortselbst ein festes Lager für die Betschuanaland-Polizetruppe errichtet würde. Natürlich nur, um die Ordnung in Betschuanaland aufrecht zu halten. Dieses hatte er vollendet und so sammelten sich jetzt dort unter Vermeidung jeden Verdachts, Mannschaften und Pferde an. „Nacht Pferde pro Tag von Kimberley nach Mafeking per Bahn.“ so lautete das Telegramm an White, welches derselbe in Johannesburg von Jameson erhielt. Deshalb war White gleich nach dem Festmahl abgereist und die Lady war wieder völlig sich selbst überlassen. Sie hatte die Absicht, den nächsten Tag nach Pitsani zu reisen, um Jameson das werthvolle Karten- und Nachrichtenmaterial zu überbringen.

Die vielköpfige Menge zu Johannesburg war völlig in dem Sinne des Reformkomitees, an dessen Spitze Lionel Phillips, Charles Renhard, Francis Rhodes, Hammond und Barror standen.

Gerüchte der wilden Art schwirrten durch die Luft, die unwahrscheinlichsten Märchen aber die teuflischen Boeren wurden geglaubt und der thörichtesten gläubigen Menge mit immer neuen Lügen ein künstlicher Haß angezündet. Man kaufte Gewehre, Revolver und Munition, man lebte schon völlig im Kriegszustande, man theilte bereits die Haut des erlegten Transvaal-Löwen.

Waghalsig besonnen und würdig benahm sich die Transvaalregierung. Sie sang ruhig beobachtend und abwartend da, sie wollte nicht den Funken in das Pulverfaß schleudern. Eine unheimliche, drückende Schwüle lagte auf allen Gemüthern, schwere Stürme konnten jeden Augenblick vernichtend das Land treffen, doch mit unverzagtem Gottvertrauen blühte der alte Dom Paul, der Präsident der Republik, mit den Seinen zum

Himmel und wartete ruhig in seiner Glaubenskraft des Wunders, welches im Anzuge gegen ihn und seine Burgers begiffen war.

XVI.

Auf der Haldenschen Missionstation herrschte seit einigen Tagen ein reges Treiben. Eine große Anzahl Oxfenwagen bildete dafelbst ein Lager, viele bewaffnete Boeren konnte man beobachten, es war, als ob dafelbst ein Theil der Boeren lagerte, um sich, wie in früherer Zeit, ein neues Land zu erobern, da sie das alle der britischen Gewalt überlassen mußten. Von dem Missionshaus wehte die Transvaalflagge und auf der Veranda trafen wir den alten Dom Jakobs im Gespräch mit Halden und anderen Boeren.

„So meinst Du also, Freund Halden, daß Wit Thom kräftig genug gewesen, um dieser englischen Spionin zu folgen?“ fragte jetzt Jakobs den Missionar.

„Gewiß,“ antwortete dieser, „aber es war' auch vergebliche Mühe gewesen, ihn davon abzubringen. Nein, es war so, als ob der alte Geist in den unglücklichen Menschen geföhren. Kaum hatte er soviel Kraft, ein Pferd zu reiten, als er mit aller Gewalt davon wollte. Und hat es denn auch. Gott schätze ihn, ist ja sonst ein braver Mensch.“

„Und Du glaubst wirklich lieber Halden, daß es — daß es eine verderbliche Liebe zu diesem Teufelsweib ist, welche ihn zu ihr treibt. Un glaublich, wie aus einem Romon hing mir die Sache. Dieses Weib, welches ihn so schändlich verrathet, dem Tode preisgegeben, diesen — diesen Satan in seiner Teufelsähnlichkeit liebt dieser irre Mensch. Wie ist denn das nur möglich. Donnerkopje, das ist toller, als wenn die Engländer schon in Pretoria regierten. Ich kann es nicht glauben,“ erwiderte Dom Jakobs. „Auch die übrigen Jägerer schüttelten zwerfelnd ihre Köpfe. Halden jedoch antwortete: „Es ist ganz ohne Zweifel dennoch der Fall. Hört mich an. Wie Wit Thom aus seinen Fieberdelirien erwachte und sein Bewußtsein im Verlaufe von zwei Wochen zurückkehrte, war sein erstes klares Wort: Getty. — Ja, Getty — so heißt sie nämlich mit Vornamen. Er sprach dieses Wort mit einem so tieftraurigen, sehnsüchtigen Ton, daß es mich erschütterte. Es giebt solche Ausdrücke unserer Seele, lieben Freunde, in welchen mehr liegt, denn in einem ganzen Leben zu sprechen wäre. Aus seinen vorhergehenden Phantasien hatte ich bereits ein klares Bild der Geliebten erhalten. Ich hatte erwischt, ihn jetzt nachdenklich vor mir zu sehen, statt dessen dieses Wort. Ich ließ ihn vorläufig, bis er mehr bei Klärten war, völlig mit sich allein. Traurig und theilnahmlos lag er da, alle Erörterung, welche ihm meine Frau und mein Sohn brachten, vermochten ihn nicht anders zu stimmen. Da trat ich dann zu ihm heran. Verschämt, wie ein Kind, die Wunde sondirte, forschte ich als Seelenheiler, und unsere Unterredung schloß mit folgenden Worten von ihm: „Quäl mich nicht, mein guter Halden. All Eure besten Worte und Rathschläge sind keine Heilung für das Gift, welches ich von ihrem Puppen getrunken. Ich kann nicht anders, nein, ich kann nicht. Und ich habe nur den einen Wunsch, ein einziges Mal an ihrem Herzen zu ruhen, einen Blick aus ihren schönen Augen zu erhalten und dann mag sie mich völlig tödten, das wird wohl meine Rettung sein. Laßt mich zufrieden, geht mir ein Pferd, ich muß fort und mein Schicksal sich erfüllen, wie es bestimmt ist.“

„Darauf hand ich auf und hatte die Erfahrung von Neuem gemacht: Es giebt kein ärthteres Räthsel, als das Menschenherz. Jede Vernunft, jede Einsicht schwand vor seinem Willen. Wer weiß, ob er jetzt noch lebt, ob sich sein Schicksal nicht erfüllt hat.“ Mit todestrourigem Lächeln zog er, wie ein irre Mensch, gen Abend, in die schweigende Nacht dahin. Gott, der Allmächtige, möge ihm Frieden geben.“ — Eine Weile starren Schwiegens folgte diesen Worten. Jeder war mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, dann aber sprach Dom Jakobs in großem Tone:

„Sein Vaterland verläßt er in der Stunde der Gefahr. Sein Herz hängt er an eine Feindin seines Stammes. Donnerkopje, mag er sich einen Strich bei diesem Weibe holen, ein solcher Thor verdient ihn.“

Halden aber sagte:

„Jakobs, Du irrst. So wie es Wit Thom ergeht, so ist es mit uns Allen. In unserer Herzensgüte lassen wir uns von England bevormunden, lassen uns die größten Reichthümer des Landes fortführen, geben immer wieder neues Bruderblut dem englischen Golddrögen, schließen stets wieder einen Frieden, welcher uns weiteren Besitz schmälert und lassen uns alles bieten, was die Vernunft nicht gestatten dürfte, aber unser Herz in seiner Gottesfurcht und Nächstenliebe befehle. Unsere Herzensfremdlichkeit ist der Himmelsgruß, welcher unsere Seelen mit innigem Gottvertrauen, trotz Haß und Verfolgung, stets dieselben guten Wege wieder führt, wie immer. Seht, bei diesem Wit Thom ist es in menschlicher Weise derselbe Herzensweg. So oder so, er ist wohl zu entschuldigen.“

„Halt Recht, Halden. Unsere Herzensgüte ist wirklich derori beschaffen. Und das Weib klopft gegen das Gute, so wird es immer sein, hoffen wir, daß Wit Thom mit Gottes Hilfe aus seinem Kampf unversehrt hervorgeht.“ — Das war schade, ist sonst ein tüchtiger, braver Mensch. Freunde, in einer Stunde brechen wir auf. Der Kaffernläufer brachte aus Johannesburg wichtige Zeitungen. Die Willkürer scheinen sich zu bewaffnen und wollen uns vergewaltigen. Wir müssen in einer Woche mit Gronje bei Hoopje Veldt zusammenreffen und dieses Weidwohntöfchen im freien Veldt verlassen. Lebt wohl, Halden, und hoffen wir auf ein Wiedersehen. Habe fast so eine Abnung, als ob es mein letztes Kommando war, daß ich fahre. Will's Gott, so sehen wir uns hier wieder oder dort oben. Halden, wir bitten Dich, sie uns zu beten.“ Dom Jakobs kniete nieder und die Anwesenden folgten. Mit fester Stimm bot Halden mit ergreifenden Worten den Vater aller Geschicke um Hilfe und Schutz für seine treuen Anrechte und schloß mit dem Vaterunser. Dann standen die Männer auf, gingen ohne ein Wort zu sagen, zu Halden, gaben ihm die Hand als Dank und Gehwohl und schritten aus der Thür zum Lager. In kurzer Zeit waren die Oxfen vor die Wagen gebracht und diese zu einer langen Linie geordnet. Auf dem ersten Wagen wurde an einer Stange die Boerenflagge gehißt und der Zug setzte sich in Bewegung. Dom Jakobs tritt mit einer großen Ehar an der Spitze und zum Abschied für Halden sangen sie ihm über das Transvaalied:

Hoch über unserm theuren Land  
Das Pretoria-Banner weht!  
Und weh' der gottverlassenen Hand,  
Die frech noch ihm sich hebt . . .

Halden aber, welcher mit den Seinen vor dem Missionshaus stand und thörenden Auges den tapferen Männern nachschaute, ließ die kleine Kirchenglocke als leichten Gruß erklingen. Schwächer und schwächer wurden die Klänge des Liedes, ein Wagen nach dem anderen verschwand in der Schlucht des Boelrusses, hier und da tauchte noch einmal die Boerenflagge empor, dann war auch diese verschwunden. Mit leisem hallenden Klange kante die Mission, lockte noch einmal und dann herrschte tiefe Ruhe rings umher.

XVII.

Lady Hopman war auf dem Wege von Johannesburg nach Mafeking. Seit zwei Tagen war sie mit ihrem Wagen bereits unterwegs und sie war mit heutigem Morgen in die Nähe der ersten Stadt wieder gekommen. Diese hieß Ottochoop und war die Minenstadt des Wolmani-Goldfeldes. Die Bezeichnung Stadt konnte der Ort eigentlich kaum erhalten. Da Randen gewöhnliche Leinwand neben Goldbaroden, diese lehnten sich an Steinbauten an, dann folgten Erdhöhlen und sonstige Schlupfwinkel, wie Riesen ragten dazwischen prachtvolle Felsenhäuten auf, reiche Villen und Landhäuser. Die Straßen waren in derselben Weise beschaffen, hier guter Kiesweg, dort unfesterer Lehmweg, hier gepflastert, dort die größten Löcher mit Holzbohlen darauf verlegt, daß sie noch hindurchgehen waren, wie das Loch vorher, riefte die Beleuchtung wechselte mit Delalampen oder gänzlichem Fehlen einer solchen ab; es war alles in allem das alte Konglomerat einer südafrikanischen im Werden begriffenen Minenstadt. Die Bewohner bildeten gleichfalls eine sehr heterogene Gesellschaft von Menschen. Weiße aller Nationen und Schwarze aller südafrikanischen Volksstämme, welche sich in diesem Grenzort versammelt hatten. Alle gleich lächerten nach Gold. In der Mitte des Ortes stand eine gödtere Baracke, halb Holz, halb Stein, welche auf dem Dache ein weißes leuchtbares Schild trug, mit der Aufschrift: Grand-Hotel Nam-Joel. Hier war das Herz des Ortes. Die großen offenen Veranden des Hauses waren stets von einer Wüchse bedeckten Menge besetzt, hier konnte der Spielteufel seine Opfer haben, hier warteten den Minenarbeitern die Kontrakte ausgesetzt, Gold und Diamanten gekauft und verkauft. Ein wüchses lautes Treiben herrschte hier gewöhnlich von morgens bis in die späte Nacht hinein. An einem Tisch saßen zwei Männer, ein Schwarzer und ein Weißer. Beide kennen wir, der Weiße ist Wit Thom, während der Schwarze von ihm mit Jorri angezogen wird. Erst seit diesem Morgen waren sie beisammen. Wit Thom war infolge eines Gerüchtes, das ihm zu Ohren gekommen war, hierher gereist und wollte nach Mafeking, indem er von dort das englische Lager und Lady Hopman zu erreichen hoffte. Jorri dagegen war in geschäftlichen Angelegenheiten hierher gereist, wie er Wit Thom mittheilte und wollte weiter nach Johannesburg. Er hatte denselben gleich wieder erkannt und mit ihm die Bekanntschaft von der Reise Jamesons her, erneuert.

Vergehlich hatte sich der Schwarze bisher Mühe gegeben, Wit Thom über den Zweck seiner Reise auszuforschen. Stets war ihm Wit Thom mit der Antwort ausgewichen.

„Ihr habt da eine ganze Anzahl Leute und Wagen bei Euch, Jorri,“ sagte jetzt Wit Thom zu demselben, „und wie es scheint, viel Eisen oder Blech geladen, was wollt Ihr damit?“

„Seht,“ antwortete Jorri, „ich könnte Eure Neugierde auch unbefriedigt lassen aber — Goddam, das ist nicht meine Art. So mich jemand fragt, antwort ich so gut ich kann. Es wird eine Ueberlandpost zwischen Mafeking und Johannesburg in einigen Wochen eröffnet und da bin ich mit diesen Leuten beauftragt, jede Kogereise weit eine Blechbaracke zum Unterkommen für Menschen und Thiere für die Nacht zu richten.“

„So — so —“ antwortete Wit Thom, — „seht da scheinen Fremde zu kommen,“ und er deutete in die Straßenrichtung, aus welcher ein Oxfenwagen und mehrere Berittene aufstauten.

Jorri sah hin und mit einem Ausdruck des Erfassens tief er:

„Hoi hey, Wit Thom, das scheint ein guter Bekannter zu sein von uns beiden. Den Wagen habe ich lange genug gekannt. Sollt mich wundern, so es nicht die Engländerin ist. Wichtig, da sieht sie ja auf dem Pferde, ebenso verwegener, wie damals, als wir uns trennten. Goddam, der dicke Warning ist noch fetter in Johannesburg geworden. Wird nicht schlecht gelebt haben. Allright, das ist ein Wiedersehen.“

Hätte er bei diesen Worten statt auf den stehenden Wagen zu Wit Thom gesehen, so würde er bemerkt haben, daß derselbe leichtschloh wurde und nur mit größter Mühe eine innere gewaltige Erregung niederzähmte. Derselbe stand plötzlich auf und sich zu Jorri wendend, sagte er:

„Jorri, so Ihr wie einen Gefallen erweisen wollt, ihr welchen ich Euch einen guten Gegenstand leisten kann, so treffen wir uns gegen Abend in der holländischen Taverne bei der Kirche und Ihr sagt nichts zu den Engländern, daß ich hier bin. Wollt Ihr das?“

Erstaunt hatte Jorri die Worte gehört, da er jedoch mußte, wie werthvoll die treue Freundschaft eines Boeren, wie Wit Thom, war, reichte er ihm die rechte Hand und sagte:

„Keine Maus soll es von mir hören, geschweige denn die Engländer. Verlaßt Euch auf mich. Jorri hält stets kein gegebenes Wort. Auf Wiedersehen denn gegen Abend in der Taverne.“ Gleich darauf verschwand Wit Thom in der Baracke und oerlich derselbe in dem Augenblick zur entgegengekehrten Seite, als der Wagen Lady Hopman's vor dem Gebäude hielt und er noch ihre laute beschleude Stimme zum Ausspannen hören konnte. Ihm kloppte das Herz so gewaltig, daß er wie ein unglücklicher Mensch dahinschlief und wie er sich unter dem Sonnenlicht der holländischen Taverne an einem Tisch niederließ, war ihm, als drehe sich alles um ihn im Kreise. Erst Brandy und Eiswasser brachten ihn wieder zu sich und er konnte überlegen, wie er zu handeln hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Wochen-Spiel-Plan.

Opernhaus.

Sonntabend, 31. März. Parergia Borgia. Auf. 7/8 Uhr.

Sonntag, 1. April. Die Königin von Saba. Auf. 7 Uhr.

Schauspielhaus.

Sonntabend, 31. März. Bild und Tod. Auf. 7/8 Uhr.

Sonntag, 1. April. Die verjüngte Wäcker. Auf. 7/8 Uhr.

# Dresden, Wallstr. 9, I. Etage,

Ecke Scheffelstrasse.

## Manufakturwaaren.

Spezialität:

# Gelegenheitskäufe!

Bedeutend unter regulären Preisen empfehle in großer Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu streng festen, auf jedem Etiquett in Zahlen sichtbaren Preisen:

### Herren-Stoffe,

großartige Qualität zu Anzügen, Hosen, Paletots, Konfirmanden-Anzügen, Buckskin, Kaumgarn, Cheviot, Loden, Crepe.

### Gardinen,

vom Stück und abgemast, in creme und weiss, fabelhaft billig. Spachtel-Kanten fabelhaft billig.

### Möbel-Stoffe:

Ripse, Cotelin, Crepe, altdeutsche Stoffe, 130 cm Moquette-plüsch 6 Mark per Meter.

### Damen-Kleiderstoffe,

schwarz und farbig, besonders für die Konfirmation, entzückende Neuheiten in Cover-Coat, Home-spun, Damentuchen, Mohairs, Panama, Alpaca, Loden, Crepe, Cheviot, Herri. Blousen, Neuheiten.

### Confections-Stoffe

zu Kragen, Capes, Jackets, Mänteln, große Auswahl in Costume-Stoffen 120 Ctm breit früher 3,50 jetzt 1,80 Mark per Meter, so lange der Vorrath reicht.

### Bett-Damaste,

Grossartige Qual. Bettbreite 75 Pf., Stissenbreite 50 Pf. per Meter.  
Stangen-Leinen, Va.-Qual. 70 " " 45 " " "  
Betttücher, " volle Breite 85, 80 und 70 " " "

Tischwäsche, Bettzeuge, Hemdenbarchente, Schürzenstoffe, Handtücher, Wischtücher, Leinen.

Bitte genau auf Strasse und Nummer zu achten.

Dresden,  
Wallstrasse 9, I. Etage,  
Ecke Scheffelstrasse.

# J. Kirstein,

Dresden,  
Wallstrasse 9, I. Etage,  
Ecke Scheffelstrasse.

Eingang nur Wallstrasse 9.

## Julius Schwandt

Steinsetzmeister, Wilsdruff, wohnhaft im Hause des Herrn Bäckermeister Dillig, empfiehlt sich zur Uebernahme aller Arten Pflasterungen, sowie sämtlicher in sein Fach einschlagender Arbeiten unter Zusicherung bester Ausführung und bei civilen Preisen.

## Rosen.

Hochstämmige u. niedrige Rosen, Ziersträucher u. Beerenoß zur Frühjahrsanpflanzung empfiehlt in bester Qualität und reicher Auswahl die Gärtnerei von M. Henker, Kesselsdorf.

## Kaiser's Brust-Caramellen

Für alle Hustende und Influenza sind aufs dringendste zu empfehlen. 2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als unübertroffen bei Husten, Seiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Jeder 25 Pf. in der Löwen-Apotheke in Wilsdruff.

## Zauberhaft schön

sind Alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen haben, daher gebrauchen Sie nur: Radebeuler Sifenmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden Schutzmarke: Steckenpferd à St. 50 Pf. bei Wilsdruff. Paul Reich.

## Geschäfts-Veränderung.

Allen werthen Damen zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich mein Puh- und Modewaarengeschäft vom Markt Nr. 101 nach Meißnerstraße Nr. 45, im Hause des Herrn Eduard Wehner, verlegt habe. Ich bitte daher meine geehrte Kundschaft, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch hierher folgen zu lassen. Mit aller Hochachtung Linna Müge, Puhgeschäft. Inh.: Linna Junger.

Den geehrten Bewohnern von Tharandt und den umliegenden Ortschaften hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich in Tharandt, Wohnung Thalmühlenstr. No. 9,

## Bau-Geschäft

errichtet habe. Indem ich mich geehrten Interessenten zur Planung und Ausführung aller Bauarbeiten in jedem Umfange hierdurch bestens empfohlen halte, sichere ich im Voraus gute, solide Ausführung und billigste Preisstellung zu.

Richard Wolfram, Architekt und Baumeister.

Kalkwerk Obersteina, Post Kriebitz, Bahnstation Ostrau empfiehlt von heute ab frischgebrannten Bau- und Düngerkalk bei billigsten Preisen.

## Dünger-Exportgesellschaft zu Dresden.

Fäkaljauche pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit Mk. 15.—  
Cloake 10000 kg = 45 Faß " 28.—  
Die Frachtberechnung für Fäkaljauche in unseren Kesselwagen und für Cloake erfolgt mit 20% unter dem Nothhandtarif für Düngemittel.  
Pferdedünger pro Lowry 10000 kg mit Mk. 45.—  
Kuhdünger 10000 kg " 55.—  
Bahnamtlisches Gewicht Dresden maßgebend.  
Landwirthschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschüssen extra Rabatt.

## Restaurant Fischhaus

Große Brüdergasse 15/17  
DRESDEN.



Biere aus den renomirtesten Brauereien der Jetztzeit. Hochachtungsvoll Max Tögel, Fischhauswirt.

Lambert Hofphotograph.  
Lambert 12 Visit 5 Mk.  
Lambert 12 Cabinet 12 Mk.  
Lambert Vergrößerung nach jedem Bilde bis Lebensgröße 15-25 Mark  
Lambert Hofphotograph.  
Seestr. 21, II. Sonntags  
Dresden-A. von 10-5 Uhr.

Laden mit Zubehör vermietet. Beecker am Markt.  
Zwei Wohnungen, I. Etg., sind sofort oder später zu vermieten. Hohestraße 134 U.



## Bildhauerei u. Steinmetz - Geschäft

von **Robert Müller**  
Friedhofstrasse 152, **WILSDRUFF**, Friedhofstrasse 152

empfehlen  
sein reichhaltiges Lager von  
**Grabdenkmälern**  
in **Granit, Syenit, Marmor u. Sandstein,**  
sowie  
wetterbeständigen **Glasplatten, Grabeinfassungen**  
etc. etc.

Erneuerung alter Denkmäler,  
Platten und Schriften  
zu zeitgemäss billigsten Preisen.

**Ganzunterricht Hotel Adler.**  
Mein Frühjahrs-Cursus beginnt **Dienstag, den 3. April, Abends 8 Uhr im Hotel Adler.**  
Zahlreicher Theilnahme sieht freundlich entgegen  
**Ed. Koch, Tanzlehrer.**



## Für Confirmanden!

**Corsets,  
Glacé-Handschuhe,  
Menden, Unterröcke, Strümpfe, Schürzen,  
Cravatten, Hosenträger,  
Chemisettes, Kragen, Manschetten  
u. s. w.**

 hält stets auf Lager  
**Emil Glathe,  
Wilsdruff.**

## Konfirmanden-

Knopf- und Schnürstiefel von 4.50, 5, 5.50 an,  
Schafstiefel, Stiefeletten von 5, 5.50, 6.50 an,  
Halbschuhe zum Schnüren, Knöpfen u. mit Feder v. 4, 4.50, 5 an  
Hautschuhe, Spangenschuhe, Lackschuhe

Billige Preise. empfehlen Solide Bedienung

**B. Walther, Potschappel,  
Tharandterstrasse No. 22.**  
Sonntags Vorm. von 11-2 und Nachm. von 3-5 Uhr offen.

**✕ Kalk. ✕**  
Täglich frisch gebrannten  
**Bau-, Weis- und Düngerkalk**  
empfehlen Kalkwerk Grumbach,  
D. Wähig.

Beste aller 3 Mark-Lotterien. - Auf 10 Loose ein Freiloose!  
Unt. Hoh. Protectorate Sr. Maj. Hoh. d. Herz. Alfred v. Sachsen-Coburg-Gotha.  
**6. Thüringische**

## Geld-Lotterie

für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Franken).  
Haupt- und Schlussziehung am 14. April 1900  
Höchstbetrag ist im günstigsten Fall

# 75 000 M.

spec. 50,000, 25,000, 5000 etc., in Summa 6000 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.  
Originalloose à Mark 3,30, Porto und Liste 30 Pfennig extra, empfehlen.

**Carl Heintze • General-Debit • Gotha**  
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

# Unwiderruflich

wegen bedingter Geschäftsaufgabe  
**die letzte Ostersaison**

der „Goldnen Eins“. Darum nehme ein Jeder die Gelegenheit wahr  
und decke im Voraus seinen Bedarf an **Herren- und Knabengarderoben.**  
Im eigenen Interesse wird gebeten, auch ohne zu kaufen die Waaren-  
Läger zu besichtigen, und wird man finden, daß jede weitere Reklame  
unnöthig ist.

## Ohne Rücksicht

auf Engros-Käufer und Händler wird im Einzelnen (en  
détail) genau so billig abgegeben, und zwar alles nur so  
lange Vorrath vorhanden.

Ein Posten fertiger  
**Konfirmanden-Anzüge,**

ein- und zweifach, alle Größen und Farben, in Kaunngarn, Tuch, Cheviot und Buckskin,  
früher **W. 8<sup>1/2</sup>, 10, 13, 15, 18, 20<sup>1/2</sup>, 23, 25, 28, 31, 36, 40, 45, 49,**  
jeht **W. 5<sup>1/2</sup>, 7, 8<sup>1/2</sup>, 9<sup>1/2</sup>, 10<sup>1/2</sup>, 12<sup>1/2</sup>, 15, 16<sup>1/2</sup>, 17<sup>1/2</sup>, 20, 24, 27, 32, 34.**

Ein Posten fertiger  
**Frühj. - u. Sommerpaletots**

in allen Stoffen, Farben und Größen,  
früher **W. 13, 19, 24, 27, 32, 36, 38, 44, 52,**  
jeht **W. 8, 13, 17, 21, 24, 26, 27, 31, 38.**

Ein Posten fertiger  
**Pelerin.-Mäntel, Navelocks**

in allen Größen, Farben und Stoffen,  
früher **W. 14<sup>1/2</sup>, 16, 23, 30, 36, 42,**  
jeht **W. 7<sup>1/2</sup>, 9, 15, 22, 25, 27.**

Ein grosser Posten, ca. 3000 Stück, fertige komplette  
**Herren-Anzüge**

in Gehrock, Rock- und Jackettacons, allen Größen, Stoffen und Farben,  
früher **W. 12, 14, 17, 20, 24, 26, 32, 40, 45, 49, 52, 55, 57,**  
jeht **W. 8, 9<sup>1/2</sup>, 11, 14, 16, 19, 23, 25, 27, 30, 35, 38, 42.**

Ein Posten fertiger  
**Herren-Jackets u. Joppen**

in allen Stoffen und Weiten, 1- u. 2-reihig,  
früher **W. 7<sup>1/2</sup>, 9, 12, 16, 20, 25, 30,**  
jeht **W. 4<sup>1/2</sup>, 6, 8<sup>1/2</sup>, 11, 14, 17, 20.**

Ein Posten fertiger  
**Herren-Hosen**

in allen Facons, Stoffen, Längen u. Weiten,  
früher **W. 2<sup>1/2</sup>, 4<sup>1/2</sup>, 6, 8, 12<sup>1/2</sup>, 14, 17, 20, 25,**  
jeht **W. 1<sup>1/2</sup>, 2<sup>1/2</sup>, 4<sup>1/2</sup>, 6<sup>1/2</sup>, 8<sup>1/2</sup>, 9<sup>1/2</sup>, 12<sup>1/2</sup>, 15, 18.**

Ein grosser Posten, ca. 4000 Stück, fertige  
**Knaben-Anzüge**

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung, darunter viele Modelle in allen  
Größen und Stoffen,  
früher **W. 2<sup>1/2</sup>, 4<sup>1/2</sup>, 5, 6, 8, 9, 11<sup>1/2</sup>, 13, 15, 17, 24,**  
jeht **W. 1<sup>1/2</sup>, 2<sup>1/2</sup>, 3<sup>1/2</sup>, 4, 5, 6, 7<sup>1/2</sup>, 8<sup>1/2</sup>, 10, 11, 15<sup>1/2</sup>.**

Ein Posten fertiger  
**Schwarz-Gehrocke u. Fracks**

in allen Größen und Qualitäten,  
früher **W. 20, 24, 30, 36, 42, 45, 48,**  
jeht **W. 12, 16, 20, 24, 28, 32, 35.**

Ein Posten fertiger  
**Radfahr-Anzüge**

in Cheviot, Leder u. Buckskin, allen Farben,  
früher **W. 15, 20, 29, 32, 35, 38,**  
jeht **W. 10, 15, 21, 24, 26, 29<sup>1/2</sup>.**

Ein Posten fertiger  
**Herren-Schlaftröcke**

vom einfachsten bis elegantesten,  
früher **W. 13<sup>1/2</sup>, 15, 20, 30, 40, 48,**  
jeht **W. 8<sup>1/2</sup>, 10, 13, 20<sup>1/2</sup>, 26, 30.**

Ein Posten fertiger  
**Herren-Weiten**

in allen Stoffen, Größen u. Weiten,  
früher **W. 2<sup>1/2</sup>, 3, 4<sup>1/2</sup>, 7, 12,**  
jeht **W. 1<sup>1/2</sup>, 1<sup>1/2</sup>, 2<sup>1/2</sup>, 5, 7<sup>1/2</sup>.**

**Kellner-Jackets und Hosen, Burschen- u. Knabenhosen,  
Knaben-Mäntel und Pnjaks, Arbeiter-Garderoben,  
sowie ein Posten  
Livrée-Anzüge, Jackets, Westen und Kutscher-Röcke**  
in blau, braun, gestreift, mit Livrée- und Perlmutter-Knöpfen,  
zu staunend billigen Preisen.

Sämmtliche Facons, Größen und Weiten sind vorrätzig. - Das Personal  
ist streng angewiesen, Niemand zum Kauf zu animiren, den nicht die  
Billigkeit dazu veranlaßt! Soweit Vorräthe vorhanden Austausch ge-  
stattet. - Geschäftslokalitäten sind Wochentags permanent von Morgens  
1/2 bis Abends 9 Uhr für den Verkauf geöffnet.

## Dresdens Goldne Eins,

| Schlosstr. 1. | der Inhaber Georg Simon, | Schlosstr. 1.  
in allen 3 Etagen.

Für Bauende!

2

Die in grossem Style neu aufgenommene Abtheilung

# Mäntel-Confection

für Damen, Mädchen und Knaben

Ist in ganz hervorragender Auswahl mit sämmtlichen

# Frühjahrs-Neuheiten

vom elegantesten Modell-Genre bis zur billigsten Preislage ausgestattet und lade die verehrten Damen ein zur gefl. Besichtigung, welche bei bekannt zuvorkommender Bedienung auch ohne Kauf gern gestattet ist.

Jackets.

Golf-Capes.

Schwarze Kragen.

Regen-Mäntel.

Staub-Mäntel.

Reise-Kostüme.

Kragen und Jackets

für Konfirmandinnen.

Kinder-Jackets und -Mäntel.

Baby-Jacken.

# Robert Bernhardt,

Dresden, Freiburger-Platz 18-20.

Für Bauende!

Bei Beginn der Bau-Saison empfehle mein **großes Lager aller Art**

## Cementwaaren

bei billiger Preisstellung und solidester Ausführung.

Bemerkte gleichzeitig, daß

**Stufen, Fliesen usw.** staatl. geprüft sind.

Ferner mache ich noch auf meine

## Cementfußbodenplatten

in allen Farben besonders aufmerksam.

Hochachtungsvoll

**Emil Ruppert,**

Cementwaarenfabrik Wilsdruff, Feldweg.

Einfahrt

via-à-vis „Fürst Bismarck“, Freiburgerstraße.

Für Bauende!

## Erfahrenes Hausmädchen

bei 15 Mark Monatslohn sofort **gesucht.**

Anerkennung unter Vorl. des Dienstbuchs an Emilie Kramer, Dresden-Niederlöbnitz, Südbir. 18.

## 2 hochtragende Ziegen

zu verkaufen, Wilsdruff, am Markt Nr. 11.

## 2 freundl. Schlafstellen

zu vergeben Freiburgerstr. Nr. 3.

## Einlösung An- und Verkauf

aller Bauscheine, von Pfandbriefen zur Anlage von Mündelgeldern,

## Verfügbare und kündbare Darlehne

auf landwirtschaftliche Grundstücke und an Gemeinden

vermittelt

## Ch. Ritthausen,

Kassenstelle für Wilsdruff und Umgegend des Landwirtschaftl. Kredit-Vereins im Kgl. Reich Sachsen zu Dresden.

## Rothe Pracht-Betten.

Ober-, Unterbett und Kissen, reichlich mit weichen Bettfedern gefüllt, zusammen 12 $\frac{1}{2}$  M.

Hotelbetten 17 $\frac{1}{2}$  M.

## rothe rosa Herrschafts-Betten

nur 24 und 28 Mark.

Bettfedern à Pfd. 50, 80, 120, 180 Pf.

Halbdauern 250 Pf., hochf. nur 325 Pf.

Nichtpost. zahle den Betrag retour.

## Dresdner Bettenfabrik

**E. Braut, Dresden.**

Moritzstraße 20.

## Zur Pflege der Haut.

Alle Unreinigkeiten der Haut, wie Blüthen u. Pickeln, Mitesser, gelben Teint, Leberflecken, Warzen, Sommerprossen, trockene u. nässende Flechten, Ekzem, alte offene Weinschäden, Krampfadergeschwüre, Salzfuss, geheime Leiden, Folgen der Onanie, Schwächezustände, Weichfuss (Hornleiden), Bettmäßen behandelt **Wittig, Dresden.**

Scheffelstraße Nr. 15, II. Etage. Sprechzeit tägl. von 9-3 Uhr Nachm. auch Sonntags.

## Eine Wohnung

ist zu vermieten, sofort oder später bezugsbar.

Kausbach Nr. 32.

## Neue und gebrauchte Pianinos,

Flügel, Harmoniums, nur renommierteste Fabrikate, auch bequeme Theilzahlung, ganz nach Wunsch

empfehlen **Piano-Magazin Stolzenberg**

Dresden-A. Johann-Georgen-Allee 13, p.

Preisliste gratis.

## Künstliche Zähne

werden schmerzlos eingesetzt unter Garantie des guten Passens. Reparaturen sowie Umarbeitung schlechtpassender Gebisse kommen schnell zur Ausführung.

Herr **Freiseur Hermann Andersen** in Wilsdruff nimmt Bestellung entgegen und komme auf Wunsch auch ins Haus.

**August Lebsa,** Zahnkünstler.

Deuben, Kirchstr. Nr. 7, bei der Kirche.

## Zwei freundliche Schlafstellen

sofort zu vermieten.

Weißnerstr. 266 E, 2 Treppen rechts.

## Wilsdruffer Möbel-Galle

Bahnstraße 138.

## Tischler- u. Polstermöbel

aller Art empfiehlt billigst **Max Eckert.** Bestellungen nach Wunsch werden sofort ausgeführt.

## 100 Mittheilungen

mit Namen- oder Firmen-Ausdruck 1 Mk. 50 Pfg.

empfehlen **Martin Berger, Buchbinder.**

## Soeben wieder eingetroffen:

**MAGGI** zum Würzen der Suppen, wenige Tropfen genügen. **Gustav Türl, Freiburgerstraße.**

## Vöttger's Matten = Tod

zur vollständigen Ausrottung aller Notten, giftfrei für Menschen und Haustiere à 50 Pfg. und 1 Mark in der Apotheke in Wilsdruff.

Über die Wirkung der von Herrn Vöttger's Matten ist mir in ganz schmerz. Weise in hiesiger Zeit 3 Uhr nachmittags bekannt und beantragte, dass ich nachmittags 3 Uhr über 15 junge und 8 alte Katzen setze, die kein böses nicht anrichten, sondern angestrichelt zu empfangen, zumal es für Weibchen und Jungkitten anlässlich in Dresden, 25. Mai 1905. **Josef Galmert, Chemiker.**

## Kräftige Tagearbeiter

werden sofort für dauernd angenommen.

**Kalkwerk Braunsdorf.**

F. Krumbiegel.

# Restaurant u. Café „Fürst Bismarck“.



Infolge einiger noch vorzunehmender  
Baulichkeiten erfolgt die Eröffnung der  
Conditorei mit Restaurant und Café erst

**Sonnabend, 7. April 1900.**

Hochachtungsvoll

**F. H. Morgenstern jun.,  
Conditor.**

## Gesang-Bücher

in einfacher bis eleganter Ausführung,  
sowie

## Schulranzen

und sämtliche  
vorschriftsmäßigen Schulbücher  
empfehlen

**Oswald Weise,**  
Buch- u. Papierhandlung  
vis-a-vis der Reichspost.

## Schwarze und bunte Kleiderstoffe

äußerst solide und preiswerte Qualitäten,  
hält stets in großer Auswahl auf Lager

**Emil Glathe, Wilsdruff.**

## Medizinal- Dorsch-Leberthran

von **Heinrich Meyer, Christiania,**  
ausgewogen und in Flaschen zu 30, 50 und  
100 Pf. empfiehlt **Paul Reichs.**

## Konfirmations- Geschenke!

Christliche Bücher,  
Sprüche, Bilder u. a. m.

## Konfirmations-Karten

empfehlen in reichhaltiger Auswahl  
Wilsdruff. **M. Dabritz.**

## Schöne lebende Karpfen

empfehlen **Koritz Schulze.**  
Bin wieder mit  
einem großen, frischen  
Transport  
vorzüglichen  
Milchkühen  
bei mir zum billigen Verkauf eingetroffen.  
Hainberg. **G. Kästner.**

## Achtung!

Sine Lowry Zwiebel-Kartoffeln  
ist wieder frisch angekommen und verkauft  
à Meße 30 Pf., Centner 3 Mk.  
**Otto Breuer, am unteren Bache 255.**

## Ländl. Spar- u. Vorshukverein für Köhrsdorf u. Umg.

Gemäß unseres Vereinsstatutes geben wir hiermit bekannt,  
daß bei der am 28. März a. c. abgehaltenen Generalversamm-  
lung die statutengemäß ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder

**Herr Kaufmann Engelmann in Wilsdruff**

**„ Oskar Hoyer in Kößschenbroda**

**Karl Scheunpflug in Gohlis**

wieder gewählt worden sind.

Nachdem der neu ergänzte Aufsichtsrath aus seiner Mitte Herrn Kaufmann **G. F. Engelmann** in Wilsdruff wieder zum Stellvertreter des Direktors gewählt hat, be-  
steht der Aufsichtsrath für das laufende Geschäftsjahr aus:

Herrn **G. F. Engelmann** in Wilsdruff, stellvertretender Direktor,

„ **Oskar Hoyer** in Kößschenbroda,

„ **Karl Scheunpflug** in Gohlis,

„ **Heinrich Herold** in Kößchenbroda,

„ **Ernst Raune** in Kößchenbroda,

„ **Max Kunze** in Wilsdruff,

„ **Hugo Giechmann** in Köhrsdorf,

„ **Robert Fichtner** in Köhrsdorf.

Die von der Generalversammlung für das Jahr 1899  
festgestellte Dividende beträgt **16 $\frac{2}{3}$  %**

für das eingezahlte Actienkapital und ist dieselbe sofort zahlbar.

Köhrsdorf, den 30. März 1900.

**Ernst Giechmann, Direktor.**

Sämmtliche Neuheiten zur Frühjahrssaison in Hüten  
und Mützen, sowie

## Konfirmanten - Hüte

von 2 Mark an empfiehlt billigst  
**Alwin Forke, Kürschnermstr.**  
Freibergerstrasse. Stadthaus.

Oben. nimmt jede Art Pelzwaren unter Garantie gegen  
Feuer- und Mottengefahr zur Aufbewahrung.

## Langelütjes Tanzlehr-Institut.

Den geehrten Familien von Wilsdruff und Umgegend zur gefl. Kenntniss,  
daß ich

**Dienstag, den 10. April**

im „Hotel zum goldenen Löwen“ einen Kursus für  
**Tanz- u. gesellschaftliche Umgangsformen**

eröffnen werde. **Beginn für Damen 6 Uhr Abends.**

**Herrn 8**

Werthe Anmeldungen wolle man gefl. im „Hotel Löwe“ bewirken.  
Hochachtungsvoll

**Otto Langelütje,**  
Lehrer für Tanz- und gesellschaftl. Umgangsformen.

## Gardinen,

Meter 5-150 Btg.,  
Buggardinen und Rouleaux-Stoffe,  
Spitzen, Franzen, Gimpfen,  
Gardinenhalter  
empfehlen in großer Auswahl  
**Eduard Wehner.**

## Gesundheits-

## Corsets,

Diamant  
schwarze Strümpfe,  
Neuheit:

## Gestickte Monogramme,

Specialitäten in

## Strickgarn,

empfehlen zu billigsten Preisen

## Woll- und Strickwaren-Geschäft

**Marie Adam,**  
Rosenstrasse 93.

## Kinderwagen

u. Reisekörbe,

sowie alle Sorten

## Korbarbeiten

empfehlen billigst

die Korbmacherei von

**Robert Täubert,**  
Schulstr. 191.

Reparaturen schnell und  
solid.

## Ein Pianofort

schön im Ton, mit Metallplatte, steht billig  
zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der  
Erped. d. Bl.

Hierzu ein zweites Blatt, eine Bel-  
lage und die iLustr. Sonntagsbei-  
lage Nr. 14.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 39.

Sonnabend, den 31. März 1900.



## Der Transvaalkrieg.

Die Nachricht vom Tode des Boerengenerals Joubert kam so plötzlich und unerwartet, daß sie sicherlich ebenso wenig Glauben gefunden hätte, wie die wiederholten fälschlichen Ausstreunungen der Engländer von der angeblich schweren Verwundung oder dem Tode des gefürchteten Generals, wenn sie nicht aus einer an sich zuverlässigen Quelle stammte. So schwer der Schlag für die Boeren nun auch ist, und so groß die Gefahr genorden, es könne auf Neue eine Katimuhigung unter den Boerenfeldern ausbrechen, so wenig ist doch daran zu zweifeln, daß für den hochverdienten General unter den Boeren-Offizieren kein Platz zu schaffen ist. Wir erinnern nur an Männer wie Botha und Olivier, Schalk Burger und Delareu, um die Sorge zu beschwichtigen, die Boeren seien jetzt führerlos, da Cronje in Gefangenschaft und Joubert tot ist.

General Joubert, der ein Alter von 64 Jahren erreicht hat, war so recht eigentlich der Nationalheld der Boeren. In allen Kämpfen, die Transvaal seit einem Menschenalter zu bestehen hatte, war Joubert der Führer. Er führte seine Leute zum Siege gegen Jullas und Basutos und gegen die Engländer. Am Rajabahügel erfocht er über die britischen Truppen im Jahre 1881 den glänzenden Sieg, den Lord Roberts erst durch die Gefangenahme Cronjes als weitgewandt bezeichnete. Joubert war aber nicht nur Soldat, sondern gleichzeitig auch Staatsmann und als Vizepräsident Transvaals der Vertreter Krügers. Im Gegensatz zu diesem, der die orthodoxe Richtung vertritt, war Joubert ein Anhänger freier, freier Anschauungen. Die Verteidigungsstellen bei Arcoostad und auf den Natalbergspitzen hat Joubert noch geschaffen; Pretoria aber hat er unter Aufsicht des deutschen Oberstenleutnants Schiel mit einem Verteidigungsgürtel umgeben, der es den Engländern unmöglich machen soll, jemals Pretorias Herr zu werden.

Die Londoner „Daily Mail“ brachte zu Beginn des Krieges eine Charakteristik des verstorbenen Joubert, der man es zwar ansieht, daß sie von Feindes Seite stammt, die aber dem großen Mann gerecht zu werden sich bemüht. Es hieß da: Piet Joubert und Paul Krüger sind niemals gute Freunde gewesen. In Pretoria ist es seit Jahren offenes Geheimnis, daß die beiden kein redtes persönliches Verhältnis zu einander haben. Beide Männer hatten kaum mehr mit einander gemein, als die Liebe zu ihrem angestammten Vaterlande. Krüger bewunderte Joubert wegen seiner strategischen Fähigkeiten und Joubert bewunderte Krüger um seine Stellung, seine Macht und sein Geld. Piet Joubert führte im Volksmunde den Beinamen Schlimmer Piet, durch den er sich sehr geschmeichelt fühlte. Man kann Joubert nichts nachsagen, er hat niemals Jemanden angegründelt; eine Schwäche besaß er, die Neigung zum Photographieren, die es dahin gebracht hat, daß Joubert der meist photographierte Mann in ganz Transvaal ist.

Vom Kriegeschauplatz liegen außerdem noch eine ganze Reihe weniger bedeutende Nachrichten vor, die durchweg für die Engländer ungünstig lauten. So sieht sich zunächst General French zu dem Eingekesseltsein genötigt, daß General Olivier mit 6000 Mann sich tatsächlich glücklich durch den südlichen Drangfreistaat hindurchgeschlagen und die Vereinigung mit dem Gros der Boerentruppen erreicht hat. Nach einer Meldung aus Ladysmith haben die Boeren die Biggersberge besetzt und erwarten den General Buller. Aus dem Westen verlautet, daß das Kommando Drangboeren, das sich an der Straße von Kimberley nach Paardeberg festgesetzt hat, beabsichtigt, einen

Nitt in die Richtung nach Jacobsdal zu unternehmen, um die Eisenbahnlinie von Kapstadt nach Kimberley abzuschneiden. Dabei wird es auch noch kommen, und dann mögen Lord Robert und seine Leute zusehen, ob sie das Hungern lernen können. Wie der Londoner „Daily Mail“ aus Johannesburg gemeldet wird, sind dort zahlreiche Gebäude unterminiert worden, so daß die Engländer überzeugt sind, die Stadt werde, sobald sie sich ihr nähern, in die Luft fliegen.

Der deutsche Arzt Dr. Albrecht, welcher angeblich zwei ihm anvertrauten verwundeten Boeren-Offizieren, die sich in englischer Gefangenschaft befanden, zur Flucht verhalf und deshalb von den Engländern gefangen genommen wurde, soll wieder in Freiheit gesetzt worden sein.

Der Präsident des Drangfreistaates Steijn erließ eine abermalige Proklamation, in welcher er auf die Blindnützigkeit der Freistaatler zu den Transvaalboeren hinwies und alle Bemühungen der Engländer, Feindschaft zwischen den beiden Boerenwölfen zu säen, für zwecklos erklärte.

General Jouberts Tod drängt alle übrigen Kriegsergebnisse in den Hintergrund. Wohl ist das Bombardement auf Mafeking verschärft worden, wohl nahm General Clements Jaurer Smith ein; aber alle diese Dinge werden heute bei Freund und Feind der Boeren kaum beachtet. Für ein Militär, das keine militärischen Unterfächer hat, ist der Verlust eines Oberführers, der das Vertrauen der Truppen besitzt, ein besonders schwerer Verlust. Gleichwohl hat das Ableben des großen Führers unter den Boeren keine Panik hervorgerufen; dieselben sind nach den Erfolgen der beiden letzten Wochen vielmehr wieder vollen Muthes und zum äußersten Widerstand entschlossen. Als Nachfolger Jouberts ist General Botha in Aussicht genommen, der bisher als Kommandant in Natal fungierte und dort glänzende Proben seiner Umsicht und Tapferkeit gegeben hat.

Ueber die Krankheit Jouberts wird aus Pretoria gemeldet, daß der General einer akuten Mierenerzündung erlag. Der General war nur wenige Tage krank und hatte nach am letzten Sonntag die Kirche besucht. Die Leiche des Generals wird nach seinem Gut nach Woffelstroom-Distrikt gebracht, da die Witwe auf das Erbsuchen der Regierung, den General in Pretoria zu begraben, nicht einget.

Bemerkenswerth ist es, daß selbst die Londoner Blätter dem toten General ihre Anerkennung nicht versagen, sie widmen ihm, der von allen hervorragenden Transvaalern in England der einzig wirklich populäre Mann war, durchweg hochherzige und würdige Nachrufe, in denen sie ihm die wärmste Anerkennung als einen gefallenen, ehrenhaften und tapferen Feinde zollen.

Die Exekution des Transvaalstaates besteht jetzt aus General Schalk Burger, Krüger und Krüger, nachdem Kommandant Stok und General Joubert tot sind, Cronje gefangen ist und Wolmarans als Abgesandter nach Europa reiste.

Der Vorstoß der britischen Truppen von Bloemfontein nach Norden soll Londoner Blättern zufolge am 25. März begonnen haben. Eine Infanteriebrigade, eine Kavalleriebrigade und zwei Gardebataillone Gordon Hochländer sollen bei Gien unweit dem Modderflusse ein Lager bezogen haben. Die Division Gatacre werde in Bloemfontein erwartet.

General White, der traurige Held von Ladysmith, hat in Kapstadt ein Schiff bestiegen, um nach England zurückzukehren, er soll von der Kapstädter Bevölkerung lebhaft begrüßt worden sein. Die letzte Nachricht trifft zu, die Mitteilung von den angeblichen Vorstoß des Lord Roberts'schen Heeres nach Norden ist dagegen mehr als unwahrscheinlich.

Aus schriftlichen Privatmeldungen über die Katastrophe am Paardeberg geht hervor, daß es trotz der ängstlichen Situation mehreren Boeren-Kommandos gelang, die englischen Reihen zu durchbrechen und sich in Sicherheit zu bringen.

London, 29. März. Präsident Krüger übernahm an Stelle des verstorbenen Generals Joubert das Oberkommando über sämtliche Boerenfreikräfte. „Daily Mail“ berichtet aus Pretoria: Joubert starb in Folge einer Bauchfellentzündung.

London, 29. März. Lord Roberts telegraphirt aus Bloemfontein: General Clements fand bei der Besetzung von Jaurer Smith in einem Grubenschachte einen Kumpfsünder und ein Martini-Maximgeschütz, sowie eine große Menge vergrabener Munition. Roberts's hat hinzu: Die Gintlieferung der Waffen durch die Boeren saretet allmählich fort.

London, 29. März. Das „Rent. Bur.“ meldet aus Kimberley vom 28. bis. Mä.: Gestern Abend wurde bei Warrenton, wo die Boeren in großer Stärke standen, den ganzen Tag über ein heftiges Feuer unterhalten. Ein englischer Soldat wurde verwundet, aber zahlreiche Pferde und viel Vieh sind getödtet worden.

Pretoria, 28. März. Ein amtliches Telegramm bestätigt, daß bei Mafeking heute Morgen eine schwere Beschichtung stattfand. Die Boerengeschütze sandten Schrapnel in die Stadt, welche von allen Seiten beschossen wurde. Die englischen Geschütze antworteten auf das Gargeschütze.

London, 29. März. Aus Pretoria wird berichtet, daß die Stadt vollständig verschanzt wird. Die Boeren

haben bereits Vorkehrungen für eine lange währende Belagerung getroffen und ebenfalls ein verschanztes Lager für Frauen und Kinder errichtet.

New-York, 29. März. Wie die „World“ aus Pretoria mittheilt, sagte Präsident Krüger in einer Unterredung mit dem Vertretter dieses Blattes am 7. d. M.: So sicher, wie es einen Gott der Gerechtigkeit gebe, so sicher werde die Vierkleur Transvaals siegreich sein. Dies könne einen Monat bis drei Jahre dauern, aber ein anderer Ausgang sei unmöglich. Der Präsident habe hinzugefügt, Transvaal werde kein Eigentum verlieren. Die Minen seien so sicher, wie in den Händen ihrer Besitzer. Uebrigens würde er, wenn der Mond bewohnt wäre, es nicht verheben, daß ihn John Bull noch nicht annektirt hätte.

## Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Bereiche sind der Redaktion hiesig willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimnis der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Bestellungen auf vorliegende Zeitung mit ihren 2 Beilagen (Landwirthsch. und Heitige illustrierte) zum Preise von M. 1,30 pro Vierteljahr und 44 Pfg. pro Monat werden jeder Zeit noch entgegen genommen. Wilsdruff, 30. März 1900.

In den hiesigen Schulen beginnen mit kommenden Montag, den 2. April, die diesjährigen öffentlichen Schulprüfungen und zwar im Schulsaale, Zimmer Nr. 8 des hiesigen Schulgebäudes. Mit diesen öffentlichen Prüfungen ist der Öffentlichkeit wieder einmal Gelegenheit geboten, Einblick in das Schulgetriebe zu nehmen, und zu sehen, wie und was in der Schule gearbeitet wird; denn sollen die Prüfungen anders einen Zweck haben, so ist es vor Allen der Eltern und Erzieher, Behörden, wie überhaupt alle Schulfreunde, denen sonst die Arbeitsstätten der Schule nicht zugänglich sind, mit der Schule und ihrer Arbeit in nähere Beziehung zu bringen, und auch so das Bewußtsein von der hohen Bedeutung der Schule nach außen hin zu wecken, bezüchtlich zu fördern. Mit diesen Prüfungen sind auch diesmal wieder die üblichen Ausstellungen der im laufenden Schuljahre gefertigten Zeichnungen und weiblichen Handarbeiten verbunden, die ebenfalls, weil für jeden Besucher überaus lehrreich, einer eingehenden Betrachtung empfohlen sein mögen.

Falb hatte für die Tage vom 28.-31. März Schneefälle prophezeit; dieselben sind auch eingetroffen und überzogen sowohl am Donnerstag, wie heute Freitag unsere Flächen mit einer beträchtlichen Schneedecke. Nach Falb sollte der 30. März ein kritischer Tag 1. Ordnung sein. Die weitere Prognose lautet folgendermaßen: 1.-5. April: Die Schneefälle breiten sich auch über den Westen aus. Sonst ist das Wetter ziemlich trocken und kalt. 6.-10. April: Es wird regnerisch, die Temperatur wird normal. 11.-19. April: Die Niederschläge nehmen zu. Es treten stellenweise Gewitter ein, auf welche ausgedehnte Schneefälle auch im Süden folgen. Die Temperatur sinkt ziemlich bedeutend unter das Mittel. Der 15. ist ein kritischer Termin 2. Ordnung. Nach demselben tritt das Maximum der Regen mit einer Verspätung von etwa zwei Tagen ein. Darauf wird es trocken und wärmer.

Blankenstein. Am vergangenen Sonntag Abend hielt der hiesige Gesangsverein „Liederkrantz“ seine diesjährige Abendunterhaltung, bestehend in Gesangsvorträgen ernstern und heiteren Inhalts, im Gult'schen Gasthofe hier ab. Zum Schluß der Gesänge folgten noch lebende Bilder aus dem Kriege 1870/71. Das aus zwölf Nummern (dabei drei Nummern a und b) bestehende Programm war vortrefflich gewählt. Die Chorlieder, Solos für Tenor und Bass, kamen rein und tonlich zum Vortrag, und brachten den Ausführenden und ihrem Leiter, dem Herrn Kirchschullehrer Philipp vielen wohlverdienten Applaus ein. Die humoristischen Vorträge waren ebenfalls gut eingeübt und wurden grazios ausgeführt, wodurch die Aufmerksamkeit der Zuhörer oft in Bewegung gesetzt wurden. Herrschte während der Gesänge die größte Ruhe im Saale, welche nur nach Beendigung eines jeden Liedes durch stürmischen Beifall unterbrochen wurde, so war es während der Vorführung der lebenden Bilder fast sozusagen müssig, still, und lauschten die Zuhörer dem Vortrag des verbindenden Textes, welcher vom Vorstand Herrn Kohlborn mit guter Betonung gesprochen wurde, in größter Spannung. Die lebenden Bilder wurden tadellos dargestellt und sind die Leistungen des Blankensteiner Gesangsvereins nur vorzüglich zu nennen. Wie man vom Wiedermeister und Vorstand hören konnte, beabsichtigt genannter Verein am 1. Osterfeiertag, Abends 8 Uhr, im hiesigen Gasthofe circa 100 Lichtbilder zur Vorführung zu bringen, und sollen nach diesen, die mit vielem Beifall aufgenommenen lebenden Bilder, nochmals vorgeführt werden, was nur mit Freuden begrüßt werden kann, da Mancher am vergangenen Sonntag durch die grassirende Influenza abgehalten war, die Bilder in Augenschein zu nehmen. Wer sich also zum 1. Osterfeiertag einen genußreichen Abend verschaffen will, verschäume nicht nach Blankenstein zu gehen; wünschen wir, daß der Himmel günstiges Wetter schenkt.

Reichen, 28. März. Ein aufregender Vorgang spielte sich auf hiesiger Eisbrücke ab, woselbst sich gestern Mittag ein Unbekannter mit Schneehäufchen seines Jockeis, Huttes und der Uhe entledigte und hinab in die Elbe sprang, woselbst

Stoffe, en, er. ats, Fe, nme, A, en, schäft nt, on, and, ort, recht billig ren in der ine Bestagobei

er erkrankt und von den Fluten mit fortgeschwemmt wurde. An der Ufer befand sich ein Jettel, aus welchem zu ersehen ist, daß der Selbstmörder aus Obererisa stammt.

**Dresden, 28. März.** Heute Nachmittag ereignete sich in der mit Dampf betriebenen Tischlerei von Brühl, Friedrichsplatz 19, ein großes Unglück. Der in den Vier Jahren stehende Sohn des Inhabers kam beim Auslegen des Transmissionsriemens mit seiner Schürze dem Getriebe zu nahe und wurde von diesem erfaßt. Die Beine und Arme wurden ihm vollständig zermalmt und der Brustkasten eingedrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Gestern Nachmittag spielte in einem hiesigen Restaurant ein älterer Herr mit einem Revolver, der sich plötzlich entlud. Die Gäste wurden durch den Schuß sehr aufgeregt, zumal sie sahen, daß der unvorsichtige Schütze, dem das Projektil durch die Hand gegangen, blutig blutete. — Die alljährlich am 23. April auf dem Hauptplatze abgehaltene Truppenparade zu Ehren des Königs soll in diesem Jahre ausfallen. — Eine sehr bekannte Persönlichkeit in Dresden, der Kupferstecher Johann Friedrich Schlegel, ist durch einen Schlaganfall am 26. März um 11 Uhr gestorben. Er wurde von diesem auf hohem Seil tragen und war später Geschäftsführer des Götzschen Pioniervereins. — In der Neuhäuser Gasfabrik brach heute Vormittag ein Arbeiter durch ein Gitter und stürzte in die Anlage zum Verwalmen der Kohlen. Er wurde so schwer verletzt, daß er bald verstarb. — Im Besonderen des Herrn Bischof Dr. Wastl ist eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Es dauern insbesondere die Geringfügigkeitsverfahren, sowie die hochgradige Leiden des Bewußtseins fort. — In einer Versammlung der freistehenden Schneider wurde gestern Abend mitgeteilt, daß bis jetzt 121 Unternehmer mit 487 Arbeitern die Forderungen des Tarifkomitees bewilligt hätten. Die Versammlung beschloß, sich mit den Verhandlungen der Einigungscommission insofern unverändert zu erklären, als eine Pause gefunden werde, auf welcher weiter verhandelt werden könne. Die Schlichter erklärten, die zum letzten Augenblicke ihre Forderungen aufrecht zu erhalten.

**Dresden, 29. März.** Der auf der Friedrichsstraße wohnhafte Schuhmachermeister Heinrich S. wird seit einigen Wochen vermisst. — Gestern Abend versuchte ein dem Trankte ergebener 55 Jahre alter Mann von hier durch Aufhängen mehrerer Aeren am linken Fußgelenk sich zu tödten. — Von der Marienstraße ist am Mittwoch ein 33 Jahre alter hiesiger Einwohner in die Elbe gesprungen, zwei Schiffer haben ihn noch gerettet.

Das IX. Bundesfest des Sächsischen Radfahrers-Bundes findet in der Zeit vom 7. bis mit 9. Juli a. c. in Verdau i. S. Ost. Die Veranstaltung desselben liegt in den Händen des Radfahrers-Club „Adler“ Verdau. Nach den bis jetzt angefallenen Vorarbeiten zu schließen, dürfte sich das Fest sehr umfänglich gestalten. Die Verhandlungen mit der Staatsbehörde behufs Uebnahme des Garrenstiftes sind im Ganzen und kommen jedenfalls in den nächsten Tagen zum Abschluß.

**Berna, 28. März.** Auf dem hiesigen Wilhelmshöhe ist der Bergarbeiter Dobraj dadurch verunglückt, daß er von einem umfliegenden Korbstein getroffen wurde. Der Verwundete wurde in die hiesige Krankenhaus gebracht.

**Delsdorf, 28. März.** Durch die Wachsamkeit der Polizei ist eine große, von einem gewissenlosen Fleischer heraufbeschworene Gefahr für Leben und Gesundheit der Bürgerlichkeit abgewendet worden. Ein hiesiger Fleischer hat vor einigen Tagen eine todtkranke, hochgradig an Tuberkulose leidende Kuh für fünfzig Mark gekauft und zu nächster Stunde in seine Behausung gefahren. Als die Viehdiebe eintrifft und das kranke Vieh mit Beschlagnahme belegt, lag das letztere bereits zum Wurstmachen fertig da.

**Laucha, 28. März.** Am Sonnabend verübte ein Theil der von der Auehohlung aus Laucha nach Sachsen zu rückkehrenden Stellungspflichtigen im Gasthose Hestereck Blud arge Greuel. Es kam zu Schlägerei und Stechen, sogar ein Revolver soll von einem der Kumulanten abgefeuert worden sein. Einige Verwundete mußten in ärztliche Behandlung genommen werden; wieder Andere nahen die Gendarmen in ihre Obhut. Ein gerichtliches Nachspiel wird den Kränklichen wohl an Andenken an ihren Gefährdungstag beschicken.

**Waldheim, 28. März.** In selbstmörderischer Absicht sprang hier eine 20 Jahre alte Sparrenfabrikarbeiterin am alten Badeplatze in die Haspau. Der Vorgang wurde von einem jungen Manne beobachtet, welcher hinzueilte und die Lebendmühle den Fluten wieder entzog.

**Chemnitz, 29. März.** Der verdächtige Wagenräuber Hodroß geriet auf dem Hauptbahnhof zwischen die Paßier zweier Wagen und wurde erdrückt.

**Gelsenau, 29. März.** Hier wurde die Leiche eines an Krämpfen leidenden 18jährigen Burschen aus dem Rittersgasthause gezogen. Es liegt Selbstmord vor.

**Reichenbach, 29. März.** Der seit dem Tode seiner Ehefrau in Trübniß versunkene Wollagent D. Jähndereiter erschöpfte sich in seiner Wohnung. Fünf noch unergogene Kinder sind zu Waisen geworden.

**Adorf, 29. März.** Auf Anregung des Bürgermeisters Kämnitz hin hat der hiesige Stadtrat beschlossen, für die hiesigen Stadtverordnetenwahlen das Dreiklassenwahlsystem einzuführen. Das Stadtverordneten-Collegium hat jedoch die beste bestehende Verfassung abgelehnt.

Beim Abtragen einer Felsenwand ward auf Jutzher für der letzte kranke Arbeiter Michael Wajis verständig. Der Tod trat sofort ein.

**Schwarzenberg, 28. März.** Es verunglückte auf Grube „Frisch Glück“ bei Goies ein Arbeiter tödtlich, 15 Arbeiter mehr oder weniger durch Explosion von Dynamitpatronen, welche zum Trocknen aufbewahrt wurden. Das Unglück betraf die Bergleute, als sie im Huthause ihr Beipreßrohr einnehmen wollten.

**Leipzig, 28. März.** In der Buppe wurde gestern ein weiblicher Leichnam aufgefunden. In der Leiche ist die im 18. Lebensjahre lebende Kochscholarin Gertrud Kießig, gebürtig aus Großschönau, rekonstruiert worden. Sie wird seit 22. Januar vermißt und befand sich zuletzt in einem Hotel in Leipzig in Stellung. Den Umständen nach scheint Selbstmord vorzuliegen. Das Versto hierzu ist unbekannt.

**Lebau, 28. März.** Im Regelschub des Abertanzens wurde ein Spielereß durch die Polizei aufgegriffen. Gewöhn-

lich kamen verschiedene Bläskreiter aus Böhmen, um in Wetten beim Regelspiel verschiedenen Abbauer und auswärtigen Personen das Geld abzunehmen. Einem Abbauer Arbeiter wurde in kurzer Zeit die aus einer Erbschaft stammende Summe von 2000 Mark abgenommen. Die Polizei drang auf indirektem Wege in den Regelschub ein und fand zehn Personen beim Spiele vor. Von diesen wurden die als Hauptmacher bekannten drei böhmischen Herren aus Leips und Kamnitz sofort verhaftet, während die Persönlichkeiten der Anderen freigestellt wurden.

### Kurze Chronik.

Dem Fürsten Bismarck soll in Südamerica ein Denkmal gesetzt werden. Die Kosten sollen durch freiwillige Beiträge gedeckt werden.

Zum Boerenkrieg. Ergreifende Szenen, die sich während des Rückzuges des Generals Cronje abspielten, schildert ein Boer in Privatbriefen: Unsere Stellung in Ragersfontein war unhaltbar. Der Feind mußte in der Front aufgehalten werden, deshalb befahl Cronje aufzubrechen. Das Geland unter den Frauen war groß, denn sie hatten nicht alle Platz auf den Wagen; viele mußten zu Fuß nebenher laufen. Es waren Wöchnerinnen mit Säuglingen auf den Armen darunter. Für die Männer war es eine Hölle, auf den Feind zu sehen, der uns auf den Fersen sah, zurückzuschlagen, während seine Schrapnels über den Köpfen ihrer Frauen sprangen. — Baardberg. Wir vermochten das Feuer nicht zu erwidern, denn unsere ganze Artillerie bestand aus einem Krupp'schen Geschütz, einer Maxim- und einer Nordenfildkanone. Es war nicht zum Aushalten, zumal verschiedene Wagen in Brand gerieten und die jammernden Kinder zwischen den kämpfenden herumkullerten. Alle suchten in den Höhlen der Flußbettung Schutz. Es konnte kein Proviant herbeigeschafft werden. Die Männer behielten aber guten Muth. Der Feind ließ Sturm, unsere Kanonen mählten ihn weg.

Ein grausiger Mord ist in dem Städtchen Jaha a (Prov. Sachsen) begangen worden. Am Bahnhöfchen, in der Nähe der Chamottefabrik, hatte man am Montag in früher Morgenstunden den Leichnam des 22jährigen Arbeiters Henze, Sohn einer armen Witwe, aufgefunden. Der Kopf war vollständig vom Kumpfe getrennt. Bei näherer Untersuchung fand man ein Stilet. Es wird angenommen, daß polnische Arbeiter obiger Fabrik den bedauernswerthen Menschen erlöchen und dann auf den Bahnhöfchen geschleift haben, um allen Verdacht einer Thäterschaft abzulösen.

**Leuzschern, 29. März.** Seit einigen Tagen ist ein hiesiger Schneidemüller, der von seiner Frau getrennt lebt, mit einem jungen Mädchen von hier verflochten. Schulden und mehrlache Unterschlagungen sind die Ursache zur Flucht.

**Reinigen, 29. März.** In Amweiborn sind durch ein Großfeuer drei Schuppen völlig und drei Wohnhäuser zum Theil eingeschmort worden.

**Dorna, 29. März.** Der vierjährige Sohn des Schmiedemeisters Schröder hat im Juchensloch des ertlichen Grundstüdes seinen Tod gefunden. Ein Bruder des unglücklichen Kindes erkrankt vor einigen Jahren im Wähleraben.

### Allerlei Angereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)  
April! Du bist uns zwar bekannt als launiger Geiste,  
Doch diesmal ist willkommen Du daher für alle Fälle,  
Denn vorwärts ist's ein Schritt im Jahr, nun wird's wohl auch gelassen,  
Doch wir den „Friedling in Berlin“ nur wieder bei uns sehen.  
Bedenken und Gedicht wird von ihm nun kein mit Wochen,  
Doch vor dem eignen Wundemstein hält er sich noch verhalten.  
Dann hör's, April! Du hast's nun leicht, den Wachen zu willfahren:  
Du brauchst sie nur zu aller Zeit vor Wetzelnamen wahren!  
Wodurch doch, der März nicht will, der März nun nicht noch schlimmer,  
Loh doch die „Lammenhühner“ fähig für — die Feinangewinner!  
Soll „Lammenhühner“ gebr's auch im Treiben der Parteien  
Und ob der Dame Politik oft Freunde sich entgegen,  
Gleich in der letzten Zeit auch's hat, bei der Parteien kämpfen  
Beyßt man oft die Weiblichkeit zu rechter Zeit zu dämpfen.  
Die „Wegeweise“ sind dabei sehr stark und stark geworden  
Und das macht sich dann manchmal Luft in wenig klugen Worten.  
Im Neigung haben wir's nicht erst in den jüngsten Worten  
Da wurde in der Redepland man's „fährlich“ Wort gesprochen,  
Doch ist's bei uns und nicht so weit wie anderwärts gekommen.  
Da man zur Zeit der Obstruktion „Entschloß hat“ genommen.  
Um dies zu sein muß man nach Wien und Rom den „Mal“ mal richten...  
Doch uns genügt von „Entschloß“, und mehr vor gen verjüchten...  
Nicht ausgeschlossen ist es, daß die Dinge anders fänden,  
Wenn sich der Regierung mal die rechten Männer fänden,  
Nur, trotzdem der Parteien Hül, auch's große Ziel nur können...  
Wenn solche Forderung leut das Schloß, dann wird man ihr vertrauen.  
Nur aber gebr's im „Friedling“! — Mit jeder der Parteien  
Verhängel man, man möchte sich mit keiner gen entgegen,  
Doch dabei nichts Weibliches wird zum Schluß dann entstehen,  
Denn kann man heut mit „Weiblichkeit“ in Worte kein eingehen,  
Kann man nicht, „Friedling“, „Friedling“? Drei Zahlen  
Sind dies, die der Regierung noch ihre vielen Kopfschmerz machen.  
Sollt's macht das Parlament die „Lammenhühner“,  
Die werden M. d. R. sind ja schon überdies zu Hause.  
Nur „fährlich“ können“ sagt es los erst nach der „Friedling“,  
Sollt's fährlich ist dann's Parlament! — Wer glaubt das??  
Schreibeltmayer.

### Vermischtes.

Wie das Zarenpaar sich amüßert. In den Beständen und Gängen des Kaiserlichen Winterpalastes in St. Petersburg sammelten sich vor Kurzem gegen Abend einzelne Gruppen leise und erzog mit einander sprechender Herren und Damen in Holzkolatschke. Ihre Mienen drückten Kerzer Anrede und sogar etwas wie Furcht aus. Die Herrschaften hatten auch alle Ursache zur Besorgnis, denn Nikolaus II. und seine Gemahlin waren nicht im Palais anwesend, und Niemand mußte, wo sie sich hingedrückt haben konnten. Mit ihnen war eine neue Hofdame, die sich der besonderen Gunst der Zarin erfreute, verschwunden. Alle Augen, ein bildhäßliches, übermüthiges junges Mädchen voll sprühenden Witzes, wird von den übrigen Damen des Herdenhofes als ein Embodiment betrachtet und man traut ihr nicht viel Gutes zu. Schon seit mehreren Tagen munkelte man davon, daß Ihre Majestäten zwischen 4 und 6 Uhr Nachmittags, während welcher Zeit sie sich sonst in die Privatgemächer zurückzuziehen pflegten, ohne jegliche Begleitung als die des erwähnten Ehrenfräuleins wiederholt den Palast verlassen hätten. Man wußte jedoch nichts Genaues über die geheimnißvollen Ausflüge und forschte aus Bequemlichkeit nicht weiter nach. An diesem Tage aber, als bereits seit einer Viertelstunde ein kleines Privatkonzert begonnen haben

solte, zu dem der Zar den Hof eingeladen hatte, und das erlauchte Paar noch immer nicht erschien, schloß man sich doch von ernstlicher Sorge erfüllt. Alle möglichen Eventualitäten wurden in Betracht gezogen und man berathschlagte schon, was geschehen müsse, falls ein Unglück passirt sei, da tauchte plötzlich das von der Aufregung gerüthelte, reizende Gesicht der Mlle. Dubow zwischen den Orangerien der Haupttreppe auf. Fast außer Athem rief sie: „Ich komme, um Ihnen die Entschuldigung Ihrer Majestäten zu übermitteln. Man wird in wenigen Minuten unten sein, Sie mögen einstimmen den Thee einnehmen und mit dem Konzert beginnen!“ Die Herren und Damen warfen der lächelnden Favoritin Alexandra Feodorownas halb neugierige, halb neidische und beschafte Blicke zu, und einer der hohen Beamten vergaß sich soweit, das junge Mädchen zu fragen: „Und bitte, Madame, wollen Sie uns nicht sagen, woher Sie kommen?“ Das übermüthige Fräulein lachte ihm ins Gesicht und entgegnete wenig respektvoll: „Das ist durchaus kein Geheimniß, Prinz Romanow, aber fragen Sie lieber Seine Majestät darnach.“ Damit lief sie davon, um in aller Eile Toilette zu machen. Wie dann am nächsten Tage verlautete, hatte das Herrscherpaar wieder eine seiner heimlichen Nachmittagsfahrten unternommen, bei welcher es sich diesmal der schlechten Beschaffenheit der Wege halber verspätete. Prinz Polozow es schloßte einzigen Intimen, er habe außerhalb der Stadt auf ein kleiner verästeltes Landstränge in der Nähe eines kleinen Konzengebüches eine schlichte Troika halten lassen, in der zwei einfach gekleidete Damen saßen, die immer von neuem in herzliches Lachen ausbrachen, das den possidischen Bewegungen eines Herrn galt, der in zusammengekauert Haltung im Sattel unbehörlich und sich bemühte, die schreienden Laute einer Kröte zu imitiren. Der Prinz versicherte, daß ihm keinen Moment ein Zweifel an der Jahntheit der drei Personen gekommen sei. Man begreift, daß diese harmlosen Amüsamente, denen sich der Zar und die Zarina in letzter Zeit hin geben sollen, nicht sehr nach dem Geschmack derjenigen sind, die eine gewisse Verantwortung für das Leben des russischen Kaiserpaars übernommen haben.

Im Schilbe vom Schneesturm überrascht. Während eines heftigen Schneesturms, der auf dem Kamme des Riesengebirges herrschte, geriet ein zwei Fahrkräfte und zwei Handwerker aus Hoheneube und Rommendorf, die sich auf dem Heimwege befanden, in großer Gefahr. Auf dem Marste von der Wiesenhöhe nach dem Hochwiesentberge verloren sie im Nebel auf dem sogenannten Sauplan die Marktzungehörigen des Berges. Einer der Leute, ein Schuhmacher aus Rommendorf, wurde bei dem Umherirren so matt, daß er, unfähig weiter zu gehen, auf den mitgeführten Hörnerschultern gelegt und so transportirt werden mußte. Von den Vereinten erreichte einer in der Nacht gegen ein Uhr die zwischen Peyer und der Weierande gelegenen Richterkäuden und bat den Wirth des Einkehrhauses, Berger, ihm bei der Auffindung seiner drei Gefährten behülflich zu sein. Man fand endlich die Geliebten in der Nähe der Geiergucke. Der Schuhmacher lag regungslos auf dem Schilten. Man nahm an, er sei vor Erschöpfung eingeschlafen, überlegte sich aber bald, daß er tot war. Ein Gehirnschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Ein frevelhaftes Konkurrenzmandat hat in der russischen Ostsicht Ostland bei Sedowice schweren Schaden angerichtet. Als der Bäcker Moschel Molejst im genannten Orte den eben erst fertiggestellten Backofen, welchen er in seiner neuingerichteten Bäckerei hatte bauen lassen, zum ersten Male bezogen wollte, ersigte plötzlich im Innern desselben eine heftige Detonation. Gleichzeitig ging der ganze Backofen mit großem Krachen in Trümmern. Molejst wurde durch die im Raume umherfliegenden Sprengstücke, sowie die auch d. m. Ofen, geblüherten brennenden Holzstücke schwer verletzt. Die russische Gendarmerie verhaftete sofort nach erfolgter Anzeige zwei Maurer, welche den Backofen gebaut hatten. Diese saßen in Verhaft, beim Bau des Ofens Dynamit eingesetzt zu haben, und sollen zu dieser That von einem Concurrenten angestiftet sein. Als man auch den Backstift verhaften wollte, war dieser geflohen.

### Geschäftliches.

Von dem Manufactur-, Modewaaren- und Confections-Gaus Robert Bernhardt, Dresden, Freibergplatz 18 bis 20, ist gegen der neue Frühjahrs-Catalog erschienen und bietet derselbe mit seinen reichen Illustrationen außerordentlich leichte Uebersicht über von der betr. Firma gefertigten Artikel.

Dem Haupt-Interesse der verehrten Damenwelt Rechnung tragend, sind speciell die Damen- und Kinder-Modere in reizenden Abbildungen veranschaulicht und sei besonders auch auf die seit vergangener Herbst aufgenommene Mäntel-Confection hingewiesen, deren Leistungsfähigkeit die Firma Robert Bernhardt sich in hohem Grade angelegen sein läßt. Selbstredend sind auch in sämmtlichen anderen Artikeln, als Kleiderstoffe, Möbel-Stoffe, Gardinen, Wäsche zc. die Lager auf das Reichhaltigste sortirt.

Der Catalog wird an Jedermann auf Wunsch gratis und franco versandt und dürfte derselbe besonders auswärtigen Interessenten, welche behindert sind, einen persönlichen Einkauf zu bewirken, außerordentlich zu Statten kommen, insofern, als die Firma Robert Bernhardt außer dem großen Verkaufskatalog eine Spezial-Abtheilung für den Versandt nach auswärtig eingerichtet hat.

### Fürkräthsel.

L	A	A	H
L			n
A			a
A			e
H			g
n	a	e	g

Die 16 leeren Felder der Figur sind mit je einem Buchstaben zu auszufüllen, daß die vier umgebenen Reihen gleich den entsprechenden horizontalen lauten und bekannte Wörter ergeben. Zu verwenden sind 2 e, 3 g, 3 i, 4 n, 2 o, 2 r.

Auflösung folgt in nächster Nr.

Auflösung des Räthfels aus voriger Nr.:

W a e r g  
u a m a n  
t l ö d r.